

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in P. R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die sechs-spaltige Preizzeile kostet 15 Pfennig, die Reflektzeile 50 Pfennig.

Amts-Bezirks-Anzeiger

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehniß u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Ausschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Amtliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Ausschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Alleiniges amtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder

No. 35. Birkenwerder, Dienstag, den 23. März 1909 8. Jahrg

Der heutigen Ortsausgabe liegt ein Theaterzettel bei, auf welchen wir besonders hinweisen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Inhaber offener Verkaufsstellen in den zum Amtsbezirk Birkenwerder gehörigen Ortschaften Birkenwerder und Hohen-Neuendorf haben auf Grund des § 139 f der Reichsgewerbeordnung beantragt, anzuordnen, daß die Ladenschlußzeit mit Ausnahme der Sonntage und der gemäß § 138 b Absatz 2 Ziffer 2 von der Ortspolizeibehörde festzusetzenden Ausnahmetage täglich um 8 Uhr beginnt.

Die Liste der Inhaber der im Amtsbezirk Birkenwerder vorhandenen offenen Verkaufsstellen liegt in der Zeit vom 13. bis einschließlich 26. d. Mts. im Kreis-haus hier selbst, Friedrich Karl-Ufer 5 Zimmer 25 a während der Zeit von 9—3 Uhr zu jedermanns Einsicht offen aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste können von den beteiligten Geschäftsleuten bis zum Ablauf der Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden. Nach Ablauf der Frist vorgebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Birken, den 8. März 1909.

Der Kommissar. Graf von Roeder n.

Veröffentlicht:

Birkenwerder, den 12. März 1909.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Veröffentlicht:

Hohen-Neuendorf, den 12. März 1909.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Bekanntmachung.

Einige Kinder sind im Armenwege in Privatpflege zu geben.

Geeignete Familien wollen sich melden.

Birkenwerder, den 19. März 1909.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Dem Malermeister R. C. Eert, dem Barbier und Feiseur M. Mayer, Birkenwerder und dem Installateur F. Engelhardt, Hohen-Neuendorf, ist die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in ihrem Gewerbe weiter verliehen.

Birkenwerder, den 6. März 1909.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Erlaubnis schein zum Angeln auf der Gavel von Binnowsee bis zur Gemnigsdorfer Chauffeebrücke, gültig vom 1. April 1909 bis zum 31. März 1910, können Ende März d. Js. von der königl. Forstasse in Spandau gegen post- und bestellgeldfreie Einfindung von 8 Mark und des Postos für die Zusendung des Scheines bezogen werden.

Königliches Bauamt I.

gez. Feussmann, Baurat.

Veröffentlicht:

Birkenwerder, den 17. März 1909.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Veröffentlicht:

Hohen-Neuendorf, den 17. März 1909.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Bekanntmachung.

Der Maurermeister Franz Weidert in Birkenwerder, Kaiserallee 10 hat zur Errichtung eines Wohnhauses auf seinem in der Gemarlung Birkenwerder an dem Wege über Brise nach Zühlsdorf belegenen Grundstücke — Band 3 Blatt 120 des Grundbuches — die Erteilung der Anfechtungsgenehmigung beantragt.

Dieser Antrag wird hierdurch auf Grund des § 16



Einladung!

Am Freitag, den 26. März, abends wird die hiesige freiwillige Sanitätskolonne von dem Provinzial-Inspekteur Herrn Oberstabsarzt Dr. Spring inspiziert. Aus diesem Anlaß bitte ich die Herren **passiven Mitglieder** am genannten Tage **abends 1/9 Uhr** sich zur Begrüßung des Herrn Inspektors im Restaurant „St. Hubertus“ gefälligst einzufinden. Ich lege besonderen Wert darauf, daß ein jedes Mitglied erscheint, um dadurch dem Herrn Inspekteur zu zeigen, daß wir sein kommen ehren, und daß wir in großer Zahl der Kolonne angehören.

Die Anlegung des Abzeichens vom Roten Kreuz ist nötig. Mitglieder, die solches noch nicht besitzen, wollen sich beim Unterzeichneten melden.

Birkenwerder, den 22. März, 1909.

Der Vorstehende.

Amtsvorsteher Kühn.

des Ansiedelungs-gesetzes vom 10. August 1904 mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen, vom 23. d. Mts. ab gerechnet, bei dem Kreis-Ausschusse des Kreises Nieder-Barnim zu Berlin, Friedrich Karl-Ufer 5, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbaue, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Der Bauentwurf über das zu errichtende Wohngebäude kann auf dem Gemeindebüro eingesehen werden.

Birkenwerder, den 19. März 1909.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter Karl Nischke ist als Gemeinbediener und Nachwächter bestätigt und vereidigt.

Birkenwerder, den 19. März 1909.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Mitte April d. J. werden die Erdarbeiten zur Verbreiterung und Vertiefung der Gavel vom Gemnigsdorfer Gemünde bis zur Birkenwerder Brücke beginnen. Es sollen am 1. November 1910 beendet sein. Vermutlich wird der die Arbeiten ausführende Unternehmer seine Arbeiter in Privatquartieren unterzubringen suchen. Für den Fall, daß Einwohner bereit sein sollten, einige Arbeiter bei sich aufzunehmen, erlaube ich, mir dies schleunigt mitzuteilen. Die Wohnungen werden dann von dem staatlichen Wahlprüfs-ausschuss daraufhin nachgesehen werden, ob sie den von dem Herrn Regierungspräsidenten bekannt gegebenen Anforderungen entsprechen.

Birkenwerder, den 18. März 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Hohen-Neuendorf.

Bekanntmachung.

Die Wohnung des Ortssteuererhebers Herrn Falkenberg befindet sich vom 31. März 1909 ab Waldemarstraße Nr. 8.

Hohen-Neuendorf, den 20. März 1909.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Bekanntmachung.

Ein Portemonnaie mit Inhalt ist hier als gefunden abgegeben. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe im hiesigen Gemeindevorsteheramte in Empfang nehmen.

Hohen-Neuendorf, den 20. März 1909.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der zur Brandenburgischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gehörenden Betriebe und Beitragsheberalle liegt gemäß § 111 des Unfallversicherungs-gesetzes für Land- und Forstwirtschaft während der Zeit vom 23. März 1909 bis 7. April 1909 im diesseitigen Gemeindevorsteheramte zur Einsicht der Beteiligten aus.

Hohen-Neuendorf, den 19. März 1909.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Bekanntmachung.

Eine Damenbluse, Erbstück, ist hier als gefunden abgegeben. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe im Gemeindevorsteheramte in Empfang nehmen.

Hohen-Neuendorf, den 20. März 1909.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Bekanntmachung.

Der von dem Unterzeichneten entworfene Voranschlag für die Gemeinde Hohen-Neuendorf pro 1909 liegt in der Zeit vom 11. März bis einschließlich den 25. März d. Js. im Gemeindevorsteheramte zur Einsicht aller Gemeindegangehörigen aus.

Hohen-Neuendorf, den 10. März 1909.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Borgsdorf.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Hundesteuer-Gebelliste werden sämtliche Hundebesitzer des Gemeindebezirks Borgsdorf hierdurch aufgefordert, sämtliche ihnen gehörenden Hunde zur Aufnahme in die Gebelliste in der Zeit vom 20. bis 25. März d. Js. anzumelden.

Borgsdorf, den 8. März 1909.

Der Gemeindevorsteher. Rodewald.

Umschau im Ausland.

Bereits das letzte Mal nahmen wir Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß alle in der Presse aufgetauchten Zweifel an der unbedingten Aufrechterhaltung unserer Bundes-treue zur habsburgischen Doppelmonarchie lediglich böswillige oder leichtfertige und tendenziöse Erfindungen sein könnten. Heute gehen wir nun noch einen Schritt weiter und stellen als geschichtsmotiviert fest, daß es nur diesem festen Zusammenhalten der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche zu verdanken ist, daß es aus Anlaß der Balkan-wirren bislang zu einem offenen Konflikt oder gar zu einem Kampfe aller gegen alle noch nicht gekommen ist. Der letzte entscheidende Faktor, der bei allen Verhandlungen in Paris, Konstantinopel und Petersburg in Betracht gezogen werden mußte, war eben stets die Erwägung, daß keine Koalition stark genug ist, um die vereinten Heere des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns niederszulampfen. Dieser vielfach verheerene und verlästerte „Bünd“ hat eben der Welt den Frieden auf-erzungen, und sollte der serbische Wahnsinn doch zum äußersten greifen, so wird dieser Bünd den Krieg zu isolieren wissen. Aber noch mehr hat er fertig gebracht: die ganze antideutsche Entfesselungstheorie ist wie ein Karten-haus zusammengefallen, und sie, die als der politischen Weisheit neueste und höchste Errungenschaft galt, gespreien und besehbet wurde, wird jetzt doch wohl neuen Kombina-tionen Raum machen müssen. Sie transit gloria mundi! In welcher Weise im übrigen die Dinge sich entwickeln werden, läßt sich vorläufig noch nicht genauer feststellen, da noch keiner von allen Vorschlägen der einzelne Mächte oder Mächtegruppen sich durchzusetzen vermochte. So viel ist aber gewiß, daß weder Oesterreich-Ungarn noch das Deutsche Reich irgendeinem Plane überhaupt nähertraten werden, der die Annexion oder die Schlichtung des österreichisch-serbischen Konflikts der Begutachtung einer Konferenz unterwerfen will.

Während so die hohe Politik im Bereiche der Möglichkeit eines Krieges steht, haben die einzelnen Länder nebenher nach wie vor mit ihren kleineren und größeren inneren Sorgen zu kämpfen. In Frankreich ist, von Paris ausgehend, ein allgemeiner Streik der Post- und Telegraphenbeamten ausgebrochen. Zunächst legten die Telegraphen des großen Pariser Zentral-Telegraphenamts, das eine bedeutende Durchgangsstation für den internationalen Verkehr enthält, die Arbeit nieder und bald schlossen sich ihnen die Telephonistinnen und jetzt auch die Postbeamten an. Wenn man einen Vergleich zieht zwischen der sozialen Stellung und Besoldung unserer Beamten und denen fast des ganzen Auslandes, vor allem auch Frankreichs, dann kann man sich allerdings oft nicht genug wundern, daß diese Staaten überhaupt einen staatlichen Betrieb aufrechterhalten können. Fast im gesamten Ausland werden nämlich die Beamten nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen behandelt und besoldet, und demgemäß ist auch ihr soziales Ansehen ein sehr geringes. Die leitenden Persönlichkeiten erhalten, wie z. B. bei uns in der Industrie, außergewöhnliche Gehälter, während für die große Masse der Beamten nur so viel abfällt, daß sie notdürftig ihr Leben fristen können und auf Nebenarbeiten angewiesen sind. Außerdem liegen die Pensionierungs- und Rentnerverhältnisse im Vergleich zu den unsrigen sehr im Argen. Also auch auf diesem Gebiete erweist sich das so oft als schwerfällig und teuer beschriebene deutsche System als das auf die Dauer allein richtige, gute und billigere. Denn nur mit großen sekundären und moralischen Opfern wird es der französischen Regierung gelingen, die verfahrenere französische Politik wieder ins Gleis zu bringen.

In England steht wieder einmal die Flottenfrage im Vordergrund des Interesses. Einmal wird gegen den Oberkommandierenden der Flotte, Sir John Fisher, die schwere Beschuldigung erhoben, daß unter seiner Leitung die Tüchtigkeit und Kriegsbereitschaft der Heimausflotte stark abgenommen habe, und es wird seine Pensionierung gefordert. Andererseits wird von den Konteradmiralen die Erklärung des deutschen Marine-Staatssekretärs v. Tirpitz, daß England an die deutschen Regierungskreise wegen Einschränkungen im Flottenplan nicht herangetreten sei, ausgenutzt, um dem liberalen Kabinett, besonders der Verlässlichkeit Asquiths eine so verfehlte, von einem Wiederanleben einer antideutschen Stimmung im englischen Publikum ist aber trotzdem nichts zu merken. Auch das Invasionsgeschrei hat seine Zugkraft verloren.

Zur Balkankrise.

Wiederaufrufen der bosnischen Frage? Diese kritische Frage wird vom Standpunkt der deutschen Politik in einer offiziellen Berliner Zeitschrift der „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“ wie folgt beantwortet: „Während die Zuspitzung der Lage zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien diplomatisch und militärisch anhängt, werden durch die letzte Note Russlands die Mächte zu einer Entschiedenheit darüber gedrängt, ob sie die sogenannte bosnische Frage im vollen Umfange wieder eröffnen wollen. Ist es nicht sachgemäß und für die Ruhe Europas am dienlichsten, auf Grund des zwischen Wien und Konstantinopel erzielten Einvernehmens die Annerion der beiden Provinzen, vorbehaltlich der von Oesterreich-Ungarn niemals zurückgewiesenen internationalen Verantwortung schon jetzt als vollzogene Tatsache zu behandeln? Oder soll, ohne Rücksicht auf die verhältnismäßige türkisch-österreichische Einigung die Annerion den Signatarmächten des Berliner Vertrages als null und nichtig gelten? Gegen die Wiederaufrufung einer bosnischen Frage in diesem Sinne würde sich wohl neben Oesterreich-Ungarn auch die Türkei und mit Deutschland auch Italien aussprechen. Aber die Rückgängigmachung des austro-türkischen Vertrages anzustreben, dessen Vorbedingungen sie abichtlich nicht gestört, dessen Abschluß sie durch eine wohlwollende Zurückhaltung mittelbar unterstützt haben. Die russische Note spricht allerdings ganz allgemein davon, man müsse „die Frage“ einer Konferenz unterbreiten. Die Note zwingt aber, ihrem Wortlaut nach, noch nicht zu der Annahme, daß Russland den österreichisch-türkischen Ausgleich als nicht erfolgt behandeln, auf einer Konferenz die Tatsache der Annerion selbst ansprechen und gerichtliche Erörterungen darüber verlangen will, die für Oesterreich-Ungarn unannehmbar sind, und die auch keine andere Großmacht wünscht. Ist die Möglichkeit einer vermittelnden Auslegung der russischen Note vorhanden, so braucht die Verhandlungsarbeit zwischen den Mächten nicht ausichtslos zu sein. Gegen ihre Entscheidung würde Serbien nichts einwenden können, nachdem es selber in der Zirkularnote vom 10. März seine Sache „ohne Reserve“ in die Hand der Mächte gelegt hat.“

Während die Mächte sich noch immer angelegentlichst

mit der Konferenz beschäftigen, werden sowohl auf österreichischer, als auf serbischer Seite die letzten Vorbereitungen zum Kriege getroffen. So berichtet der auf den Kriegshauptplan entfallende Spezialberichterfasser der Wiener „Reichspost“: Die militärischen Vorbereitungen dauern an. In der Nähe von Belgrad werden am Donauufer Schanzen aufgeworfen und großalbrige Geschütze aufgeführt. Bei der Eisenbahnbrücke oberhalb Belgrads werden ebenfalls militärische Erarbeiten und Schuppenbauten aufgeführt. Die Truppenbedeckungen werden dort verfertigt. Man befürchtet in Belgrad eine militärische Ueberrumpfung seitens Oesterreichs, die sich gegen Belgrad richten würde. Im Belgrader Kriegsministerium wurden alle wichtigen Arien verpackt, um sie nach Kragujevac zu schaffen. Viele Oesterreicher, auch Beamte, bringen ihre Familien über die Grenze in Sicherheit, da die Lage sich für sie gefährdend gestaltet. Am Sonnabend früh ging ein großer Munitionstransport nach Kragujevac, auch Verbandzeug, sowie Handbomben gingen dahin ab. In der Festung Belgrad sind zahlreiche Soldaten beim Verladen von Munition auf Jüge beschäftigt.

Deutsches Reich.

Die braunschweigische Frage. Wie verlautet, hat der Herzogregent Johann Albrecht in München mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland eine längere Unterredung gehabt, in deren Verlauf er den Prinzen einlud, zu der am 1. April stattfindenden Jubiläumfeier der Braunschweigischen Regimenter nach Braunschweig zu kommen. Sollte diese Meldung sich bestätigen, so würde man ihr natürlich erhebliche politische Bedeutung beimessen müssen. Dabei muß man voraussetzen, daß die Grundlage für eine Veränderung in der Haltung gegenüber dem Welfenhause durch eine veränderte Haltung dieses Hauses selber gegeben worden ist.

Russen-Verhaftungen. Im ganzen sind in Dresden und Mittweida je zwei und in Leipzig ein Russe wegen Geheimbündelei verhaftet worden. Ein wirklicher Studierender soll sich darunter nicht befinden. Das wird aber wohl in erster Linie daran gelegen haben, daß die Geheimbündler die Rollen für eine Inmatrikulation scheuten. Jedenfalls ist es nötig, daß die Polizei den einwandernden Russen dieses Schlags sehr scharf auf die Finger sieht; Deutschland darf auf keinen Fall der Sammelplatz revolutionärer Machenschaften am wenigsten von Ausländern werden.

Rikaat Pascha in Berlin. Nachdem am Donnerstag der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhr. von Schoen, eine längere Besprechung mit dem türkischen Minister des Aeußeren Rikaat Pascha gehabt hat, wurde Rikaat Pascha Freitag vom Reichskanzler empfangen. Der Kaiser hat Rikaat Pascha das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Lotales und Verschiedenes.

Birkenwerder, den 22. März 1909.

*** Erneuerung des Abonnements auf den „Brieftal-Boten“.** Der Briefträger kommt in diesen Tagen zu unsern Postabonnenten, um die Weiterbestellung des „Brieftal-Boten“ entgegenzunehmen. Wir bitten, mit der Bestellung nicht zu säumen, damit in dem Weiterbezug unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt. Nur derjenige ist des ungestörten Fortbezuges sicher, der die rechtzeitige Bestellung nicht unterläßt, die möglichst bis zum 25. d. Mts. zu erfolgen hat.

*** Eine förmliche Ueberchwemmung** verursachten am Sonnabend die geschmolzenen Schneemassen in den tiefer gelegenen Grundstücken in der Hauptstraße namentlich am Ausgang des Ortes an der Straße nach Dranenburg. Am Abend waren die Wassermaßen in den Grundstücken Hauptstraße 17 und 18 in den Kellern mehr denn Fußhoch gestiegen und gegen 8 Uhr wurde die Feuerwehr offiziell alarmiert, nachdem sie bereits Stundenlang sich vergeblich bemüht hatte, mit einzelnen Mannschaften die Wassermaßen zu bewältigen. Die Souveränbewohner in dem Grundstück des Herrn Scherel, mußten die Räume mit ihrem hauptsächlichsten Haushalt räumen und gegen 11 Uhr abends war die Gefahr noch keineswegs beseitigt, denn das einströmende Wasser drohte die Wände zu untergraben, so daß für die Bewohner Lebensgefahr nicht ausgeschlossen war. Unser Herr Amtsvorsteher war an Ort und Stelle und griff wiederholt helfend ein. Seit mehr denn 15 Jahren können sich die ältesten Einwohner nicht solcher Wasser-

not erinnern. Jedenfalls dürfte dies jetzige Ereignis ein Hinweis sein, sich gegen solche unvorhergesehenen Elementarereignisse gehörig zu rüsten.

*** Der Vortragabend des Gesangvereins „Hoffnung“** erfreute sich am Sonnabendabend trotz der sehr ungünstigen von Schmutz und großen Schneewasserpfützen unterbrochenen Wege nach dem „St. Hubertus“ eines sehr guten Besuchs. Neben den Chorgesängen des Vereins, welche, wie nicht anders genohnt, in gewohnter Fröhlichkeit zu Gehör gebracht wurden, erntete namentlich Frau Direktor Ve der-Odranenburg, welche in liebenswürdiger Weise mitwirkte, mit dem E. v. Wildenbruch'schen Melodram „Herzlieb“ wohlverdienten stürmischen Beifall; die feine Klavierbegleitung der einzelnen Szenen und die verständnisvolle Vortragweise festelten die Anwesenden zur lautlosen spannenden Aufmerksamkeit. Dazwischen die sich innig anscheinende Klavierbegleitung durch Herrn Wilberg hoben den Vortrag zu einem vollendeten Meisterwerk, wobei der spannende Inhalt der Wildenbruch'schen Dichtung den Kern bildete. Ebenfalls stürmisch applaudiert wurde das von den Schwestern Fräulein Elise und Frieda Christ vorgetragene Humperdingische Duett „Hänsel und Gretel“, wie auch die von Herrn Wilberg für gemischten Chor, zwei Klaviere und Harmonium bearbeitete Richard Wagner'sche Komposition „Eisas Brautzug zum Münster“ nie endenwollenden Beifall fand. Gedenken müssen wir auch noch der jugendlichen Klaviervirtuosin Ely Wolf, welche die Zuhörerschaft durch ihre kunstfertigen Klavieropfer auch dieses Mal wieder entzückte. In liebenswürdiger Weise wirkten bei der Wagner'schen Komposition die Herren Meyer (Harmonium), Böhm und Ely Wolf (Klavier) mit, welche ihre Instrumente vortrefflich beherrschten. Dem uner-müdlichen und verdienten Dirigenten des Gesangvereins „Hoffnung“, Herr Musiklehrer Wilberg wurde nach Schluß des Konzerts ein großer prachtvoller Lorbeerzweig mit entsprechender Widmung überreicht. Die an das Konzert sich anschließende Kaffeetafel wurde durch eine Begrüßungsrede des derzeitigen Vorsitzenden Herrn Waß jun. eingeleitet und endete mit einem Dank an die erschienenen Gäste, ob der Treue dem Verein gegenüber bei dessen Veranstaltungen. Herr Witzlaff dankte dem Verein namens der Gäste für den gebotenen Genuß und wünschte dem Verein recht viel neuen Zuwachs namentlich an fangeschluggen stimmgebenden männlichen Mitgliedern. Herr Zier feierte in kurzen treffenden Worten den Damentor und unser früherer Bahnhofsvorsteher Scholze, welcher in alter Anhänglichkeit an den Verein, aus seinem neuen Wirkungskreise in Tempelhof es sich nicht hatte nehmen lassen zu erscheinen, variierte Birkenwerder und seine herrliche Lage, gedachte der lieben guten Freunde und erzählte von den schönen unvergesslichen Stunden, welche er in unserm Ort genossen und schloß mit einem Hoch auf das ihm unvergessliche Birkenwerder und den Verein „Hoffnung“, dem er ein weiteres Blühen und Gedeihen wünschte. In zwangloser Weise wurden noch manche gemüthliche Stunde verplaudert und in schönster Harmonie der schöne Abend beschlossen.

*** Privat-handelschule.** Am 1. April d. Js. wird hier ein Lehrinstitut eröffnet, das den Zweck verfolgt, jungen Leuten beiderlei Geschlechts Gelegenheit zu geben, sich kaufmännische Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen. Auch ältere Herren und Damen, namentlich Bräute und Ehefrauen von Geschäftsleuten jeder Art können an den Kursen teilnehmen, da es auch gestattet ist, an einzelnen Fächern teilzunehmen. Wir verweisen auf das heutige Inserat und wünschen, daß dies gemeinnützige Institut reiche Unterstützung erfährt. Eltern und Vormünder der nördlichen Vororte Berlins wollen sich den Prospekt dieser Schule aus der Expedition des „Brieftal-Bote“ einfordern.

*** Der Ortsverein Hohen-Neuendorf** hält heute Dienstag abend, den 23. März, eine Versammlung bei seinem Mitgliede Herrn Fährich, Stolperstraße 27, mit folgender Tagesordnung ab: 1. Berlesung des letzten Versammlungsprotokolls; 2. Aufnahme und Anmeldung neuer Mitglieder; 3. Geschäftliches; 4. Vortrag der Wilsdorf-Gesellschaft und 5. Verschiedenes und Fragekasten. Bei dieser Gelegenheit

Mit Wohlgefallen ruhten die Blicke des Oberinspektors auf der anmutigen Gestalt; der Streit mit der Baronin schien ganz vergessen zu sein. Täglich hatte er die Baroness gesehen, fast täglich mit ihr gesprochen und geschert, aber niemals war sie ihm reziproder erschienen als jetzt, und wunderbare Gedanken flogen blitzschnell in ihm auf. Er schüttelte unwillig den Kopf, als wollte er gewaltsam die Gedanken verschicken, seine Blicke aber blieben wie gebannt an dem jungen Mädchen hängen.

Die Baroness Regina von Langen war wirklich ein schönes Mädchen. Aus ihren Augen sprühte Geist und Feuer; der Schwung der Augenbrauen und die Wölbung der Stirn verklärten diesen Eindruck. Gleich Berlin schimmerten die weißen Zähne durch die roten Lippen, und kleine Gräbchen zeigten sich in den leicht geröteten Wangen.

„Es ist gut, daß du gekommen bist“, sagte jetzt die Baronin sich der Umarmung ihrer Tochter entziehend. „Herr Galler und ich sprachen von jenem Vorfall, durch den Papa sein Leben verloren hat, du selbst aber glücklich dem Tode entronnen bist. . . . Sage, wer hielt die Zügel in der Hand, als das Unglück geschah?“

Das eben noch heitere Gesicht der Baroness wurde ernst. Durch ihren garten Körper ging ein leises Zittern und Beben, als durchlebte sie noch einmal jenen bangen Augenblick, in welchem sie mit ihrem Vater aus dem Wagen geschleudert wurde.

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Liebthal.

1. Forts.

Nachdruck verboten.

„Und worauf gründen Sie Ihr Recht, hier den Herrn und Gebieter spielen zu wollen, Herr Oberinspektor Galler?“ fragte sie mit höhnischem Lächeln. Der Gefragte griff sofort in seine Rocktasche und entnahm ihr einen Brief.

„Auf Grund dieses Briefes, Frau Baronin,“ antwortete der Oberinspektor in ruhigem Tone. „Ich glaube, Dietrich. . . . ach, vergeihen Sie gültig Frau Baronin. . . . der Herr Graf von Holzendorf wird auch Ihnen davon Mitteilung gemacht haben, daß er mich während seiner Abwesenheit zum unbeschränkten Gebieter seines Besitztums ernannt hat.“

Die Baronin zuckte zusammen. „Allerdings. . . . ich erinnere mich, Herr Galler,“ entgegnete sie mit vor Aufregung zitternder Stimme. Unverzäglich. . . . wirklich unverzäglich von meinem Neffen, diese Bestimmung getroffen zu haben. Aber ich weiß es ja. . . . Sie sind Dietrichs Freund und pöchen darauf, daß er Ihnen gegenüber stets der Nachgebende ist. . . . Darum haben Sie mir diesen Menschen wieder auf den Hof gebracht, durch dessen Schuld ich meinen Mann verlor. Ich mag diesen. . . . diesen Menschen nicht mehr sehen, und darum sage ich es

Ihnen noch einmal: Entlassen Sie den Philipp, oder. . . . ich werde gehen.“

„Gatte die Baronin gehofft, durch diese letzte Drohung ihren Widersacher zwingen zu wollen, ihren Wunsch zu erfüllen, so sollte sie sich geirrt haben.“

„Sie verkennen mich, Frau Baronin,“ sagte Galler halb mitleidig. „Philipp bleibt. . . . Wohl habe ich die Ehre, der Freund des Grafen von Holzendorf zu sein, aber ich handle hier nicht als sein Freund, von dem ich Nachsicht erhoffe, sondern ich stehe hier als sein Verwalter, und als solcher verlange ich nur Gerechtigkeit in der Beurteilung meiner während seiner Abwesenheit getroffenen Maßnahmen. Mein Herr wird selbst die Entlassung des Kutschers nicht gutheißen, denn jeder hier in Holzendorf weiß, daß der Herr Baron selbst an seinem Tode Schuld hat. Ich wollte Ihnen dies nicht sagen, Frau Baronin, aber ich sehe. . . . es darf Ihnen nicht verschwiegen werden, damit nicht andere Leute. . . .“

„Hal ha! ha!“ lachte die Baronin sarkastisch auf. „Um ihren Schützling zu entlassen, gehen Sie sogar so weit, meinem Manne das Versehen zu unterstellen, das einzig und allein der Kutscher gemacht hat. . . . Da scheint meine Tochter zu kommen, sie war dabei als ich das Unglück ereignete, und es wird sich zeigen, wer von uns beiden im Recht ist.“

Die Tür öffnete sich, und ein junges Mädchen trat ein. Flüchtig reichte es dem Oberinspektor die Hand, dann eilte es zu der Baronin, sie mit beiden Armen umfassen.

weisen wir darauf hin, daß für die dem Verein gehörige Volksbibliothek, welche unter Leitung des Herrn Franz steht, wiederum namhafte Neuanschaffungen gemacht worden sind und die Bibliothek eine Reichhaltigkeit aufweist, welche die größte Beachtung verdient. Neben den beliebtesten Neuerscheinungen auf erhabenem Gebiet sind auch wissenschaftliche Werke zur Weiterbildung und Information vorhanden. Die Leihgebühr ist eine ganz minimale und die Bibliothek überhaupt sehr für Musejenden geeignet.

*** Gemeindevorstandswahl in Vorgsdorf.** Am Sonnabend, den 20. März fanden im Gasthof Franz Kurth die regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Gemeindevorstandswahl statt. Es schiedেন aus: In der 3. Klasse: Bauer Wilhelm Ganschom, in der 2. Klasse: Wälder August Urad, in der ersten Klasse: Wälder Karl Sydow. Außerdem erfolgte in der 1. Klasse für den verjögerten Gemeindevorstand Zimmermann eine Ersatzwahl. Pünktlich 3 Uhr eröffnete der Wahlvorsteher Herr Rodewald die Wahl. Nach Verlesung der betreffenden Paragraphen wurde zur Bildung des Wahlvorstandes geschritten. Als Beisitzer wurden gewählt die Herren Bauer Karl Tornow, Schöffe und Rentier Trinne. Zum Protokollführer wurde Herr Lehrer Rupprecht ernannt. Die Beteiligung der Wähler in den einzelnen Klassen ist im Verhältnis zu den Vorjahren gut zu nennen; denn während früher in der 3. Klasse vielleicht 6 oder 7 Herren am Wahltag erschienen, waren es in diesem Jahre doch schon 17. Von diesen 17 Stimmen der 3. Klasse erhielt Herr Wälder Fritz Hollbruch 12 Stimmen, Herr Wälder Hermann Gutschow 4 Stimmen und Herr Wälder Müller 1 Stimme. Gewählt wurde also Herr Fritz Hollbruch. Zu bemerken ist noch, daß Herr Bauer Ganschow sein Amt freiwillig niedergelegt hatte. Die Wahlzeit der 3. Klasse war von 5—6 Uhr. Von 17 in der Wählerliste eingetragenen Wählern erschienen 7. Von diesen 7 Stimmen erhielt Herr Rentier Karl Trinne 1 und Herr Landwirt Wilhelm Ganschow jun. 6 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt. In der 1. Klasse fanden zwei Wahlen statt, eine Ergänzungswahl und eine Ersatzwahl. Von den 7 Stimmberechtigten dieser Klasse gaben 3 ihre Stimmen ab. Wiedergewählt wurde mit 3 Stimmen Herr Wälder Karl Sydow. Als Ersatzmann für Herrn Zimmermann wurde mit 3 Stimmen Herr Osenfelder Wilhelm Müller gewählt. Da letzterer auswendig war, so erklärte er auf Befragen des Vorsitzenden, daß er die Wahl annehme. Wir wollen hoffen, daß die Neu- resp. Wiedergewählten ihre ganze Kraft in den Dienst zum Wohle der Gemeinde stellen und dadurch das Vertrauen ihrer Wähler nicht täuschen.

*** Der Verein der Vororte Belzins** zur Wahrung gemeinsamer Interessen hielt am ersten Dienstag dieses Monats in den Räumen der Geschäftsstelle, Märkische Gastpflicht-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin, Universitätsstr. 3b, eine Vorstandssitzung ab, welche von dem 2. Vorsitzenden geleitet wurde. Die Verlesung der Protokolle der Vorstandssitzungen vom 12. und 18. Januar d. Js. erfolgte durch einen ehrenamtlichen Leiter der Geschäftsstelle. Das Protokoll vom 18. Januar er. erfuh einige Veränderungen. Auf das Ansuchen eines Grundbesitzer-Vereins, die Aufnahme von Sitzungsberichten durch das Verbandsorgan betreffend, wurde einstimmig beschlossen, sich nicht in den Kampf zu mischen, der zwischen zwei in demselben Ort bestehenden Vereinen entbrannt ist, es aber der Redaktion der D. G. Z. näher zu legen, den Inhalt derartiger Berichte vor Abdruck genauer zu prüfen, sobald Angriffe gegen einen anderen Verein darin enthalten sind. Von den ihre Mitgliedschaft angemeldeten Gemeinden und Vereinen wurden aufgenommen: 1. Landgemeinde Bornim i. M., Herr Gemeindevorsteher Müller, 2. Landgemeinde Hennigsdorf b. Berlin, Vertreter: Gemeindevorsteher Bürgermeister a. D. Knappe, Schöffe Direktor Sandner, Schöffe Landwirt Lübbide, Gemeindevorordneter Architekt Schönberg, Gemeindevorordneter Wäldermeister Wolter. 3. Grundbesitzer-Verein Neu-Wehfeld, Vertreter die Herren: Dr. Louis Rosenow, Johannes Gloebe, Paul Strohsche. Ueber die Sitzung des Centralausschusses Berlins kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine, welche am 28. Februar er. sich mit der Be-

gründung eines Zweckverbandes zur Abwehr gegen die drohende Telephonverleerung besaß, berichtete der 2. Vorsitzende; nach dessen Referat wird der Anschluß des Vereins der Vororte mit einem Beitrag bis zu 100 Mk. beschlossen und ferner der Beschluß gefaßt, eine besondere Petition an den Reichstag zu senden, deren Inhalt auf die gewaltige Schädigung der Vororte durch die geplante Telephonverleerung hinweisen soll. Berufspflichtigen zwingen den 2. Vorsitzenden die Sitzung zu verlassen; die Leitung übernimmt nunmehr der 3. Vorsitzende, der den nächsten Punkt der Tagesordnung: Hauptversammlung nebst Beratungsgegenständen, zur Erörterung stellt. Aus der Mitte der Versammlung wird ein Lichtbildvortrag und ein solcher über Gartenbau in Vorschlag gebracht. Nach eingehender Debatte wird beschlossen, die nächste Versammlung in einem größeren Saal als bisher abzuhalten und der 26. März in Aussicht genommen. Die Tagesordnung veröffentlichen wir bereits in voriger Nummer des „Vrieftal-Boten“ und an anderer Stelle behandeln wir den Lichtbildvortrag ausführlich.

*** Der Vorortverein zu Oranienburg** bezeichnet in seinem 47. Geschäftsbericht für das Jahr 1908 das Jahr als ein recht gutes. Der Umsatz betrug Mk. 18.638.512 (im Vorjahre Mk. 18.908.073). Zur Verteilung gelangt eine Dividende von 6%; den Reserven werden ca. Mk. 20.000 zugeführt. Die Betriebsmittel betragen am Ende des Jahres 1908 Mk. 2.325.809. Außerdem besitzt die Genossenschaft eine schuldenfreie Grundstück im Werte von Mk. 22.566. Ueber die inneren Einrichtungen der Vorortvereine sind leider noch viel zu wenig richtige Vorstellungen vorhanden. Nachstehende Erläuterungen sollen deshalb zur Kenntnis dienen: Ein jedes Mitglied darf bei der Genossenschaft ein Guthaben von Mk. 500 haben. Dieses Guthaben kann in beliebigen Beträgen, jedoch nicht unter 6 Mark jährlich eingezahlt werden. Die Mitgliederbeiträge müssen in jedem Jahre bis spätestens 1. April eingezahlt sein. Die Genossenschaft besitzt zwei Reservefonds: den Spezialreservefonds und den eigentlichen Reservefonds. Der Spezialreservefonds ist gebildet, um aus ihm etwaige Kurs- und Geschäftserluste zu decken. Der eigentliche Reservefonds dagegen darf nur zur Deckung einer etwaigen Unterbilanz in Anspruch genommen werden. Spareinlagen werden von der Genossenschaft mit 3/2 % verzinst. Die Verzinsung erfolgt vom ersten Tage nach der Einzahlung ab und hört auf mit dem vorletzten Tage der Abhebung. Vom Reingewinn erhielten laut Generalversammlung vom 9. März 1909:

der Reservefonds	7051,02 Mk.
der Spezial-Reservefonds	13877,91 Mk.
der Aufsichtsrat zur freien Verfügung	6170,65 Mk.
die freiwillige Sanitätskolonne	500,— Mk.
die Bibliothek der 1. Gemeindefchule	100,— Mk.
die Bibliothek der 2. Gemeindefchule	50,— Mk.
	27799,58 Mk.

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1908 657. Hingutreten sind im Jahre 1908 44. Ausgeschieden im Jahre 1908 sind 38 Mitglieder. Mit hin beträgt die Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1908: 663. Der Verein erfreut sich in und um Oranienburg des größten Ansehens und zählt auch bei uns, im Amtsbezirk Birkenwerder, sehr viele Mitglieder.

*** In Oranienburg** haben die städtischen Körperschaften beschlossen, die amtlichen Bekanntmachungen nur noch in „Oranienburger Generalanzeiger“ zu veröffentlichen und keiner anderen Zeitung die Veröffentlichung überlassen werden soll.

*** „Märkischer Sand“** bildet einen Teil der Hauptversammlung des Vereins der Vororte am Freitag, den 26. März d. Js., im großen Festsaal des Müllereivereinshauses Berlin, Kaiser Wilhelmstraße 18m. Die von dem Schriftsteller Herrn Oskar Kolke selbst aufgenommenen 105 farbigen Lichtbilder berücksichtigen neben landschaftlichen Schönheiten unserer Mark auch geologische und baugeschichtliche Werkwürdigkeiten. Aus den zur Vorführung kommenden Bildern mögen folgende genannt werden: Die romantische Mark — nach

Rüdersdorf — Abfahrt von der Jannowibridge — der Flaakensee — Woltersdorfer Schanze — Woltersdorfer Kiez — alte Grund — der Kalkgraben und der Schulgraben — der Arnimsberg — Malerische Ruinen alter Kalkstein — am Bülowkanal — die Kalkbrücke — ein Bergsturz — aus der Zeit der Mark — Gletscherfragmente in Rüdersdorf — Karte der Schrammenfunde — Gletschertöpfe in Rüdersdorf — Steinbruch bei Liepe — Vorstand und Hinterland der Erdmoräne bei Chorinchen — Karte der Ufermächtigen Erdmoräne — nach Chorin — der Amtssee bei Chorin, ein Stausee — Panorama von Chorin — Kloster Chorin — die Kirche — der Südchor — die Westfront — das Althaus — Scheidebild auf das Kloster von Südosten aus — über Forsthaus Theorien nach Oberberg — idyllische Waldbilder bei Oberberg — der Schwarze See — die Bergstraße — romantische Schlucht an der Bergstraße — Bild auf den Hochwald und die Oberniederungen — auf dem Teufelsberge — Serpentine der Bergstraße — Oberberg, die ersten Häuser — das älteste Haus — Bild vom Gaisberge — Bild vom Galgenberge — der Bärenast — Kirche von Goltm — Kirche von Prenben — Kirche von Buch — St. Georgskapelle bei Prenzlau — der Dom von Havelberg — St. Marien in Prenzlau, eine Hallenkirche — Stettiner Tor in Prenzlau — die Stadtmauer mit Türmen und Weichhäusern — der Mittelorturm — Eine Torburg, Außen- und Innenort — Panorama mit der Johanniterkonturrei — das Osttor — das Westtor — der Bergfried — Ueber den Tschertshof nach der Buschmühle bei Abendrot — Belgiz — Dorf Sandberg — Burg Belgiz — Schloß Schmerwitz, märkischer Herrensitz — Schloß Wiesenburg — Burg Rabenstein — das fränkische Haus — das sächsische Bauernhaus in der Wische — das ostdeutsche Bauernhaus — über Tabakfelder — Zehden — der Posthof, das alte Gießertienzer Kloster — der Ausgang des Giechhorntales im Monbensein. — Zu dem Vortrage haben auch die Damen der Delegierten und Mitglieder Zutritt, worauf wir besonders hinweisen.

Gedenktage. Dienstag, 23. März, 1765. J. W. Graf Rosjopschitz, Gouverneur von Moskau 1812. * Litwa, Gouv. Orel, 1749. P. S. Laplace, berühmter franz. Astronom, * Beaumont-en-Auge, 1801. Kaiser Paul I. von Rußland er-mordet. 1819. August v. Robebue, Bühnendirektor, in Mannheim von R. L. Sand er-mordet. 1834. Joh. Ritter v. Chlumetz, österr. Staats-mann, * Jara, 1834. Herm. Vogel, Apotheker, * Dobrilugk, 1849. Sieg Radeghis über die Sardinier bei Tobara, 1878. Ernst Reil, Verleger, * Pletzig, 1807. Sophie, Großherzogin von Sachsen, † Weimar, 1808. G. Wagenhufen, Schriftsteller, † Marburg a. L. 1902. Roman Tizsa, Ober-ungar. Staatsmann, † Budapest, 1907. Konstantin Pobedonozew, fräherer Oberprokurator des heiligen Synod, † Petersburg.

Selbstmord eines Berliner in einem Magdeburger Hotel. In einem Hotel in Magdeburg erhängte sich am Donnerstag der in Groß-Eichersfeld in der Dürerstr. 48 wohnende 31 Jahre alte Versicherungsbeamte Albert Bräuer. Am Mittwochnachmittag teilte er seiner Frau, die er vor elf Monaten heiratete, telefonisch mit, er befinde sich in angenehmer Gesellschaft und würde deshalb später, als ursprünglich beabsichtigt, nach Hause zurückkehren. Am Donnerstagnachmittag traf nun bei der Gattin ein Brief aus Magdeburg ein, in dem B. schreibt, seine Kraft sei zu Ende, er müsse sich das Leben nehmen. Eine telegraphische Anfrage im Eisenbahn-Hotel in Magdeburg, wo B. abgestiegen war, ergab, daß er sich am Vormittag erhängt hatte. Frau Bräuer reiste am Donnerstagnachmittag nach Magdeburg ab. Ueber die Motive, die B. veranlaßten, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, ist noch nichts Näheres bekannt.

Der Wälfentönig in der Jirtuslöge. Zu dem gefährlichen Vorgang, der sich am Donnerstagnachmittag in Jirtus Carrajan in Dresden abspielte, wird weiter gemeldet: Als nach der Vorführung der Löwengruppe die Tiere in ihren Käfig zurückgebracht werden sollten, war infolge einer Unvorsichtigkeit eines Angestellten der Käfig nicht genügend an das Gitter herangerückt worden. Einer der Löwen sprang mit einem mächtigen Satz in die Loge, blieb aber angehängt der großen Menschenmenge verhaftet stehen, machte Rehr und lief nach den Ställen. Sofort sprangen die Bediensteten hinzu, schloßen die zu den Ställen führenden Türen, und als sie dann den Löwen wieder einfangen wollten, war dieser bereits wieder allein in seinen Käfig zurückgelaufen. Das Publikum, das an-

„Philipp,“ sagte sie kaum hörbar. Befriedigt nickte die Baronin ihrer Tochter zu und warf dann einen fragenden Blick auf den Oberinspektor.

„Das bestritt ja auch niemand, Frau Baronin,“ sagte Haller. „Das Gerücht dürfte aber dieser Aussage keine allzugroße Bedeutung beimessen. Wohl ist Philipp angeklagt, durch seine angebliche Fahrlässigkeit den Tod des Herrn Barons verschuldet zu haben, aber ich sage Ihnen, Frau Baronin, er muß und wird freigesprochen werden. Philipp ist ein äußerst vorsichtiger Kutscher, der wiederholt den Herrn Baron auf die Bösartigkeit der neuen Fische aufmerksam gemacht hatte. Erst als der Herr Baron auf jener Unglücksfahrt die Herrschaft über die dahinsinken Tiere verloren hatte, übergab er die Zügel dem Kutscher und in diesem Augenblick geschah das Unglück.“

Unwillig ging die Baronin im Zimmer auf und ab. „Philipp hat aber die Pferde durch Peitschenhiebe wild gemacht.“

„Nein, Frau Baronin,“ entgegnete der Oberinspektor. „Der Herr Baron war es!“

„Wer will das behaupten?“ fragte die Baronin erregt.

„Krull, Schulze und Lehmann können dies bezeugen,“ fuhr Haller unbeeinträchtigt fort.

„Die Leute lügen,“ freischte die Frau Baronin.

„In die Reihe dieser Zeugen trete auch ich ein, Frau Baronin,“ bemerkte jetzt der Oberinspektor. „Wollen Sie auch behaupten, daß ich lüge?“

Die Baronin rang augenscheinlich nach Worten. Wiederholt setzte sie an, aber kein Wort kam über ihre Lippen. Endlich raffte sie sich mit festem Entschluß und stolzer Energie auf. Die feinen Nasenflügel bebten und ihre Stimme klang herb.

„Gehen Sie, Herr . . . Herr Haller! . . . Sie scheinen die Wohlthaten vergessen zu haben, die Ihnen von der Familie des Grafen von Holzendorf erwiesen worden sind.“

Haller blickte auf, sein Gesicht wurde aschfaß, dann aber zeigte sich auf seiner hohen Stirn, ein breiter roter Streifen.

„Ein Undankbarer bin ich nicht, Frau Baronin,“ gab er verlegt zur Antwort. „Wie werde ich vergessen, was die verstorbenen Eltern meines besten Freundes mir gutes erwiesen haben. Ich will nicht fragen, aus welchem Grunde sie sich meiner angenommen haben. . . Sie werden es wissen, Frau Baronin; immerhin waren es Wohlthaten für den armen Tagelöhnerjungen, als sie ihn mit dem jungen Grafen erziehen ließen, ja, wie einen Sohn betrachteten. Und was ich jetzt bin und habe. . . alles verdanke ich ihnen. Das werde ich nie vergessen. . . Aber, Frau Baronin“ — und seine Stimme klang unfreundlicher — „warum halten Sie mir meine angebliche Undankbarkeit vor? Sie haben mir keine Wohlthaten erwiesen, für welche Sie meine Dankbarkeit beanspruchen könnten. Im Gegenteil. . . Sie erschweren mir meine Stellung, und wenn ich nicht schon längst Holzendorf den Rücken gelehrt habe, so ist das nicht Ihr Verdienst. Ich habe es dem Herrn Baron,

Ihrem verstorbenen Gatten, versprochen, solange hier zu bleiben, bis der neue Herr, mein Freund Dietrich zurückgekehrt ist. Er wird hier selber herrschen wollen, und dann werde ich gehen.“

Die Baronin preßte die bebenden Lippen fest aufeinander; sie wagte nicht, ihn anzublicken, und halts wandte sie sich ihrer Tochter zu, die während der ganzen Zeit fast regungslos auf ihrem Stuhl gesessen hatte.

„Kommi, Regina,“ sagte die Baronin, und im nächsten Augenblicke schon war sie mit dem jungen Mädchen hinter den Vorhängen der Tür seinen Blicken entschwunden.

2. Kapitel.

Der Oberinspektor Haller war allein. Ein bitteres Lachen durchdrang den Raum.

„Sie behandeln mich wie einen Schulbuben,“ murmelte er, indem er das Zimmer verließ. „Nun lange wird es nicht mehr dauern! sobald Dietrich hier ist, gehe ich.“

Nach einer Viertelstunde schon saß Haller auf seinem Pferde und ritt durch das weitgeöffnete Tor hinaus. So weit er sehen konnte. . . alles gehörte dem Grafen Dietrich von Holzendorf. Dort hinten erst wo sich der dunkle Streifen am Horizonte zeigte bildete der große Laubwald die Grenze. Er kannte diesen herrlichen Wald der noch zur Holzendorfer Herrschaft gehörte, ganz genau. Schon als Knabe war er mit seinen Altersgenossen in diesen Wald gezogen, um dort „Räuber“ zu spielen, und ihn, den größten unter ihnen, wählten die kleinen Räuber zum Hauptmann. (Fortf. folgt.)

fangs beunruhigt war, beruhigte sich allmählich wieder. Eine Dame war infolge des Schreckes in Ohnmacht gefallen. Die Feuerwehr, die sofort alarmiert worden war, rückte mit zwei Löschzügen an, lehrte aber um, als ihr versichert wurde, ihre Hilfe sei unnötig.

Der Zelluloidstamm. Schwere Brandwunden am Kopf zog sich ein junges Mädchen in Buchwerder zu. Sie war mit einer Brennstoffe einem im Haar siedenden Zelluloidstamm zu nahe gekommen. Dieser fing Feuer, und die Bedauernswerte hatte außer den Schmerzen den Verlust eines großen Teiles ihres Haares zu beklagen.

Die Arbeiten an dem Deichbruch bei Berge. Dieser Tage hat man an der Durchbruchstelle bei Berge mit der Anfüllung des neuen Deiches begonnen. In kurzen Bauzeiten befördert eine Lokomotive fortgesetzt je 20 Kippfloren Erde heran, die sofort entleert und wieder zum Beladen nach dem Kömerwerder, einer hohen Stelle in der Einlage zurückgebracht werden. Fortwährend sind Arbeiter mit dem Feststampfen der Erdmassen beschäftigt und langsam, sehr langsam entsteht der neue Deich. Auf der großen planierten und abgesteckten Fläche, auf der der Deich im flachen Bogen gebaut werden soll, fällt die Erde, die in

diesen Tagen dorthin geschafft worden ist, kaum auf. Neben dem hohen Elbdeich ist der jetzt knapp neun Meter hohe neue Damm fast nicht zu sehen.

Der Rekrut im Widelstiffen. Eine unangenehme Lehrraßung wurde am Freitag einem Soldaten vom Infanterie-Regiment Nr. 118 in Bromberg zuteil. Ein Dienstmann überreichte ihm auf der Mannschafsstube im Auftrage eines der Kameraden wartenden jungen Mädchens ein in Kissen gefülltes, etwa drei Monate altes Kind männlichen Geschlechts und einen Brief, in dem der Vaterlandsverteidiger aufgefordert wurde, nunmehr selbst als Vater des Kindes dafür zu sorgen. Der Soldat lehnte aber die Annahme des ungewöhnlichen Geschenkes ab, indem er erklärte, mit der Briefschreiberin nichts zu tun haben zu wollen. Als nun der Dienstmann mit dem Kinde wieder aus der Kaserne heraustrat, war das Mädchen verschwunden. Wie ermittelt wurde, war die junge Mutter wohl kurz zuvor mit dem Juge aus Stettin in Bromberg eingetroffen und hatte den Dienstmann nach der Kaserne geschickt. Die benachrichtigte Polizei gab den Knaben einwilligen in Pflege und leitete gleichzeitig Ermittlungen nach der Mutter ein. — Man hätte ihn doch gleich als Rekruten in der Kaserne behalten sollen.

Ein wohlhabender Almosenempfänger. Bei dem kürzlich erfolgten Tode eines Straßentehrsers und Almosenempfängers in Eßen hat sich herausgestellt, daß der Verstorbene im Besitze von 20 000 Mk. gewesen war. Nicht einmal seine eigene Frau, die in sehr kümmerlichen Verhältnissen lebt, wußte davon.

Ein Brandwetterungsglück hat sich auf dem Schwefelerschacht in Hermsdorf ereignet. Die Steiger Kötter und der Grubenarbeiter Biener wurden getötet, 20 weitere Verletzte erlitten Verletzungen. Die Gase hatten sich bereits seit einigen Tagen in der Grube bemerkbar gemacht, trotzdem wurde an dem gefährlichen Orte weitergearbeitet.

Zwei Kinder verbrannt. Am Freitagnachmittag brach in der Wohnung einer Arbeiterfamilie in der AgrippstraÙe in Köln ein Feuer aus, dem zwei Kinder im Alter von zwei und drei Jahren zum Opfer fielen. Das Feuer entstand dadurch, daß die Kinder mit Streichhölzern spielten. Wie aus der Lage der Leichen ersichtlich ist, wollte das dreijährige Mädchen sein Schwesterchen retten. Das kleinere Kind war ertrickt, während das ältere seinen Tod in den reich aufblühenden Zimmern fand.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen für das Sommerhalbjahr findet statt am

Sonntag, den 28. März, vorm. 11—12 Uhr und Donnerstag, den 1. April, nachm. 4—7 Uhr.

Die Direktion der Privathandelschule:

Oskar Becker, akad. gebild. Handelslehrer, Leiter der kaufm. Fortb.-Schule in Dranienburg und vereideter Bücherrevisor.

Prospekt auf Wunsch durch Herrn: **P. H. Neumann.**

Bau-, Sarg- und Möbelschreier

Hermann Obersteller

Übernahme aller vorkommenden Arbeiten für

Bautischlerei

in sachgemäßer, solider und billiger Ausführung.

Anfertigung aller **Möbel.**

Bei Bedarf bringe mein großes

Sarglager

in empfehlende Erinnerung.

Den geehrten Einwohnern von Birkenwerder und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß sich von heute ab der

Brotverkauf

aus meiner Bäckerei nicht mehr bei Herrn Kaufmann Zen, sondern bei Herrn **J. Borner, Hauptstraße 77** befindet.

Landbrotbäckerei **W. Urack**, Borgsdorf.

Geführt auf beste Erfolge

empfiehlt sich

Huthmanns Rechtsbureau

Albert-Allee 26

in **Steuerreklamationen** sowie in sämtlichen

Rechtsangelegenheiten. Gewissenhafter Rat.

Mäßiges Honorar. **Prozeßbefristung**

beim Königl. Amtsgericht Dranienburg und Berlin.

Möbel-Ausstattungs-Magazin

En gros · Eigene Werkstätten · Detail

Robert Schulz

Haupt-Geschäft: Berlin 110. Prenzlauer Allee 21

Telephon: VII, 6381

Ecke Heinersdorfer Straße

Riefenauswahl in bürgerl. Wohnungseinrichtungen, sowie

einzelnen Ergänzungsstücken

Nur gediegene Arbeit und wirklich sehr billige Preise.

Außerdem

Hohen-Neuendorf, Margaretenstraße 4: Musterlager.

Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 77.

Lieferung frei Bahn oder durch eigene Gespanne.

Voranzeige!

Restaurant „Rheingau“

Birkenwerder.

Sonabend, den 27. März:

Soiree der (Dir. Max Jerner's)

Spree-Athener

Sängergesellschaft.

Vollständig neues Programm.

Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 60 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 50 Pfg. sind in R. H. Neumann's Papierhandlung, Stidel's Zigarrenhandlung, beim Kaufmann Herber, Barbier Max Mayer und im „Rheingau“ zu haben.



Verein der Gastwirte

von Birkenwerder und Umgegend.

Donnerstag, 25. März cr., nachmittags 5 Uhr:

General-Verammlung

Neuwahlen des Vorstandes

beim Kollegen

Albrecht Urban, Bergschloß,

Bergfelderstraße.

Tagesordnung:

1. Vereinen des Protokolls.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Ämtervertragsangelegenheiten
4. Geschäftliches.
5. Verschiedenes.
6. Kasienbericht des Reudanten und der Neutoren.
7. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand bittet jeden Kollegen in seinem eigenen Interesse zu dieser General-Verammlung zu erscheinen, auch werden noch die neuangemeldeten Kollegen besonders aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

J. U.:

Heinrich Fietze, Vorsitzender.

Telephon 50.

Freiwillige Feuerwehr

Freitag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

Vorstands-SITZUNG

beim Kameraden **O. Rodewald.**

Der Vorstand.

J. U.: **V. Schlöffer.**

Freiwillige Auktion.

Mittwoch, den 24. März, nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich

Möbel, Küchengerät sowie eine **Näh-Maschine.**

Birkenwerder, Linden-Allee 34.

! Ausverkauf !

Freihändig verkaufe ich:

Werkzeuge zur Installation und zur **Bauklemperrei**, sowie **Röhren, Verbindungshübe, Gleisrohr, Messing-** **sachen, ferner**

1 Kleider-spind, und 1 Küchen-spind.

Hanke, Hohen-Neuendorf, SchönfließestraÙe 65.

Baskocher

(3 Loch),

2 Kaffeemaschinen zu verkaufen.

Hoh.-Neuendorf, Ruhwaldstr. 5.

Achtung!

Unjere

Bauparzellen

an der Hauptstraße gelegen, sind sehr billig zu verkaufen, event. auch Baugelände. Näheres bei

Varton & Teubel, Birkenwerder — Untermühle.

Piano

schwarz, gut erhalten, sofort preiswert zu verkaufen.

Bergfelderstr. 49 parterre.

Achtung! **Donnerstag, den 28. März** verkaufe ich frischgeschlachtetes **Rindfleisch,** v. Pfd. 60, 65 und 70 Pfg. **Havelstr. 63.**



Dienstmädchen zum 1. April verlangt **Schürzenhaus** Hoh.-Neuendorf

Ein flottes Mädchen findet dauernde Beschäftigung bei **Varton & Teubel,** Birkenwerder.

Echter **Box** scharf, zu verkaufen, tauche auch gegen Brutapparat. **Burow,** Hohen-Neuendorf, Victoriastr. 20.



2 Schweine zum Weiterfüttern, zu verkaufen. **Hohen-Neuendorf, SchönfließestraÙe 21.**



Ober-Wohnung bestehend aus **Stube, Kammer** und **Küche**, an ruhige Mieter per 1. April zu vermieten. **Birkenwerder, Hauptstraße 17.**

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-Lexikon

16.000 Bilder, 1928 Tafeln usw.

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

R-Ofen

— **Eiserne Ofen** — **Cadé, Gormanen-, R-Ofen** in Schwarz, Nickel, Emaille sowie alle ander. Systeme. **Eiserne Kochmaschinen, Gaskocher, Wring- und Waschmaschinen, Haus- und Küchengerät.**

Franz Lehmann, Hohen-Neuendorf Stat. Stolpe, Stolpestr. 49 Telephon Nr. 19 Kolonialwaren, Delikatessen, Drogen, Farben, Eisen-, Glas- u. Porzellanwaren-Handlung.

„Feuermacher“ bester und billigster Feuerzunder. Gesetzlich geschützt. — 1 Postpaket zu 6,20 Mk. franco ganz Deutschland, ergibt 2400 Anfeuerungen. — Lieferant vieler Behörden. — Fabrik ehem. techn. Artikel **Bad Reichenhall Franz Gramsamer, (Bayern).**

Gutes **Roggenstroh** hat abzugeben **G. Wildberg,** Hohen-Neuendorf.

Landhaus (zum Geschäft geeignet), oder **2 Zaden mit Wohnung** Stall und Garten in **Hohen-Neuendorf** oder **Stolpe** unweit des Bahnhofs zu pachten event. zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten an **Grundmann, Pankow-Berlin,** Wollanstraße 3 I.

Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer Küche und Zubehör (mit, auch ohne **Werkstatt**) sofort billig zu vermieten. **Georg Schuchart,** Werder 7.

Avenarius-Baumspritzmittel. Erstklassiges sog. wasserlösliches Carbolium. Löst sich sehr fein. Näheres durch **Franz Lehmann,** Hohen-Neuendorf, Stat. Stolpe, Stolpestr. 49, Telephon No. 19.

Aepfelwein Erste Frankfurter Apfelwein-Kulturar **Gebr. Freyelsens, Hohl, Frankfurt a. M. S.** Verlangen Sie Preisliste S. 20. Redaktion, Druck und Verlag: **Paul Richard Neumann** in Birkenwerder.